

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Einführung Das

Pionierkommando wurde am 10. Mai 1944 mit Hauptmann Dietrich Anselmo Wieth-Knudsen als Kommandant gegründet. 1946 veröffentlichte der Kapitän den Artikel *Pionierkommandoet ved Den danske Brigade* in Tidsskrift für Ingeniørofficerer (Quelle 1), der die Grundlage für meine Präsentation bildete.

Leider enthält meine Arbeit nicht ganz das Bildmaterial, das ich mir wünschen würde, da mir Bilder von Spezialgeräten und Fahrzeugen des Pionierkommandos fehlen. Wenn jemand solche Bilder hat, würde ich mich freuen, davon zu hören.

Das Pionierkommando Vor

der Gründung des Kommandos dachte man, dass Pioniersoldaten und Kommandeure als professionelle Berater in die Infanterieeinheiten der Brigade eingesetzt werden sollten, aber nach und nach zeichnete sich ab, dass dies nicht ausreichen würde, um eigentliche Pionieraufgaben zu lösen. Es wurde daher vorgeschlagen, eine reguläre Pioniertruppe einzurichten, entweder als Zug, der jedem Bataillon angegliedert ist, oder als einheitliches Kommando.

Das Pionierkommando war die zweitälteste Einheit der Brigade - nur das 1. Bataillon war älter - und gleichzeitig die Einheit, die zuletzt - am 1. Oktober 1945 - zurückgeführt wurde, da das Kommando nach dem Ende des 1945 bei der Kontrolle der deutschen Minenräumung eingesetzt wurde Beruf.

Das Pionierkommando musste leicht mobil sein und schnell an Orten eingesetzt werden können, die vielleicht oft zeitlich und räumlich weit von ihm entfernt waren. Zudem musste ein erheblicher Materialaufwand betrieben werden, damit praktisch alle zukunftsweisenden Aufgaben gelöst oder zumindest begonnen werden konnten. Es war daher wünschenswert, wenn die gesamte Truppe vollständig motorisiert werden könnte.

Allerdings verfügte die Brigade von Anfang an nur über eine begrenzte Anzahl von Motorfahrzeugen und es wurde daher entschieden, den Großteil des Personals auf Fahrrädern zu stellen und hauptsächlich Motorfahrzeuge für den Materialtransport einzusetzen. Allerdings war es so, dass einiges an Material und Sprengstoff für die ersten Arbeiten - in Taschen - auf den Fahrrädern mitgeführt werden musste.



Teile des Pionierkommandos auf dem Kai in Helsingør am 5. Mai 1945. Sergeant EEE Andreassen ist vorne zu sehen.
Von Quelle 3.

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Organisation und Ausstattung

Das Pionierkommando bestand

aus: • Chef mit Führungsgruppe (28) •

Parkzug 1 (77) • 4 Pionierzüge, jeweils mit

Zugführer und Zugband (9) und 3 Gruppen (10) auf Fahrrädern.

Die Stärke und die Fahrzeuge des Pionierkommandos

	Mitarbeiter							Fahrzeuge			
Koch	1			1		1			1		
Kommandogruppe:											
Stellvertretender Kommandant	1						1				1e
Offizier vorhanden	1						1				1e
Befehlsoffizier	1					2				2a	
Kommandant Unteroffizier				1							
Motor bestellen					4						4f
Sanitärgruppe:											
Arzt		1									
Bachelor				1		1				1b	
Kantinensoldat					1						
Catering-Gruppe						2		10		2c	
Parkabteilung	2	1 1A	1B			19				19d	
4 Pionierabteilungen	1	3	4	12	13	1		4			4e 147
Gesamt	7	5	5	16	13	25	6	10	1	24	10 147

Erläuterung zur Festigkeitsübersicht:	
Ein	Mechaniker
B	Büchsenmacher a
	Kommandowagen und Gepäckwagen b Sanitätswagen
c	Küchenwagen
d 4	Werkzeugwagen 4 Munitionswagen 2 Brückenwagen 5 Grubenwagen
	2 Flammenwerferwagen 1 Werkstattwagen mit Anhänger 1 Ersatzwagen
und	Motorrad mit Beiwagen
f	Solo-Motorrad

Bewaffung und Ausrüstung der Pionierdivisionen

Die Pioniergruppen waren bewaffnet mit: 1 rückstoßfreiem Gewehr mit Zubehör, 7 Gewehren und 2 Maschinengewehren (Gruppenführer und Stellvertreter). Der Zugführer und der stellvertretende Zugführer waren ebenfalls mit Maschinengewehren bewaffnet. Außerdem sollte jede Gruppe eine Bazooka² haben, aber diese kamen nicht an.

¹ Die Stärke der Park Division umfasst ca. 60 Mann, die die "Lade- und Schutzmannschaft" bildeten, aber diese Truppe erreichte das Pionierkommando nicht vor der Abfahrt nach Dänemark.

² Diese Panzerfäuste wurden in England gekauft, kamen aber wie erwähnt nicht an (zur Lieferung). Harry Söderman – der schwedische „Mentor“ der dänischen und norwegischen Polizeikräfte und de facto Ausbildungsleiter – erwähnt in Quelle 3, Seite 177, dass es den Dänen 1945 gelang, einige Panzerfäuste zu beschaffen und dass einige Schießübungen gegen Schweden durchgeführt wurden Zielausrüstung und mit Unterstützung von schwedischem Personal, unter anderem als Sicherheitskommandanten.

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Die Ausrüstung der Pioniergruppe wurde in zwei Seitentaschen und einer Gepäcktasche transportiert, die alle am Gepäckträger befestigt waren.

Jedes Fahrrad erhielt eine Verpackung von ca. 20 kg. Das enthaltene Material u.a. Räum- und Holzwerkzeuge, Minensuch- und Minenräumgeräte und ca. 100 kg Sprengstoff, jede Menge Brandsätze und Material für Minenfallen. Außerdem wurden neben Pistolenmunition bei dem Mann auch zusätzliche Munition und Handgranaten an den Fahrrädern gefunden.

Der Zug brachte - neben zusätzlicher Munition - auch ca. 50 Handgranaten (Rauch- und Tränengas). In der Beiwagenmaschine des Zugführers wurde weitere Sonderausrüstung - eine Bergmannswinde mit Seil - mitgeführt.



Unter dem Schutz von Rauch wird eine improvisierte Röhrenladung platziert; in der Luft rechts neben dem Soldaten ist eine weitere Rauchgranate zu sehen.
Von Quelle 10.

Die Parkabteilung

Auf den *Werkzeugwagen* befanden sich Werkzeuge in 5 Erdwerkzeugkisten, 2 Holzwerkzeugkisten und 1 Steinwerkzeugkiste sowie lose auf dem Karren: Beleuchtungsgeräte (Petromax-Leuchten³), Betonbohrer, Kettensäge, Wagenheber, Hubstangen, etc. Mit den Werkzeugen aus einem Wagen, zusätzlich ca. 10 Tischler und ca. 10 Mann zum Bohren in Stein und Beton, Set ca. 100 Erdarbeiter, ca. 40 Mann für Staheldrahtarbeiten und ca. 15 Räumungshelfer im Einsatz.

Jeder *Munitionswagen* beförderte Kleinwaffenmunition (Ersatz), Signalmunition (leicht), Handgranaten (Rauch- und Tränengas) und ca. 1.600 kg Sprengstoff (Trotyl und Nitrolite). Außerdem große Mengen an Brandsätzen und anderen explosiven Stoffen⁴, die in speziell konstruierte Kisten verpackt wurden. Die Munition usw. wurde in den Kisten aufbewahrt, in denen es aus den schwedischen Depots geliefert worden war.

Die beiden *Brückenwagen* hatten Notbrückenausrüstung - teilweise vorbereitet - für eine 15 m 6 t Brücke auf Pfählen. Das Material könnte auch für Straßensperren verwendet werden. Dazu kamen noch Rammböcke, Seilzüge, Dreibeine etc

Insgesamt 2.000 Antipersonenminen, 300 Antipersonenminen und 200 Granatminen, alle schwedischen Ursprungs und mit Zündern und Ladungen, wurden auf den beiden *Minenkarren transportiert*, ebenso wie Minensuch- und Minenräumgeräte (einschließlich elektrischer Minensucher). Die anderen Minenwagen waren Ersatzwagen, die je nach Bedingungen mit Material aus Pionierparken beladen werden mussten.

Die *Flammenwerferwagen* hatten Flammenwerfer⁵ (insgesamt 10), Stickstoff- und Acetylenbehälter, Flammenöl, Ersatzmaterial und Werkzeuge für die Flammenwerfer.

Der *Werkstattwagen* mit gespurtem 2-Rad-Anhänger, auf dem unter anderem war beladen mit einem Suchscheinwerfer⁶, elektrische verursacht werden Beleuchtungsgeräten (Nife-Lampen mit Batterien⁷), Schneid- und Schweißgeräten, einer Schmiede mit Schmiedewerkzeugen, Schleif- und Bohrmaschinenschienen und anderen Geräten, die für die Reparatur von Geräten und Waggons verwendet werden sollten.

³ Ein *Petromax Licht*, oder Fernlicht, sieht ähnlich aus wie ein sogenanntes Fledermauslicht. Der Brennstoff ist Kerosin, das unter Druck zerstäubt wird.

⁴ Quelle 11 erwähnt unter Bezugnahme auf die Ausbildungsvorschriften der Brigade, dass sie eine *Panzerhandmine m/44* hatten, aber ob sie an die Infanterie ausgegeben und/oder in die Ausrüstung des Pionierkommandos aufgenommen wurde, ist mir nicht bekannt.

⁵ Der Flammenwerfer war der schwedische *Eldspruta m/41*. (Quelle 4.)

⁶ Könnte der in *Quelle 11* erwähnte *Feldlichtwerfer m/44* sein.

⁷ *Nife Lampen* sind in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Siehe z.B. [Durham Bergbaumuseum Übersicht der Lampenausrüstung von 1934](#).

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Alle Waggons waren mit einem schweren Stahldraht mit Haken und Haken an den Enden ausgestattet, die entweder für Straßensperrenkabel oder Ton zum Abschleppen von Kabeln für beschädigte Fahrzeuge bestimmt waren. Weiterhin gab es an jedem Waggon ein Abschleppseil mit gespleißten Leinen, das eingesetzt werden musste, wenn es notwendig war, die Besatzung schneller herauszuholen, da mit Hilfe der ein halbes Dutzend Mann auf einmal aus dem Waggon gezogen werden konnte Seil.

Als Reserve "Pionierpark" für die technische Ausrüstung des Pionierkommandos wird viel Material, umgerechnet ca. 50% der Ausrüstung im Depot in Malmö, zusätzlich zu 600 hölzernen Antipersonenminen und Antipersonenminen. Die Minen wurden vom Pionierkommando konstruiert und hergestellt, als es anfangs so aussah, als könnten sie die schwedischen Minen nicht entsorgen.



Strahlen.
Von Quelle 6.

Ausbildung

Neben den militärischen Grundfertigkeiten lag der Schwerpunkt der Ausbildung auf der Funktion als Kampfpionier inklusive Spreng- und Minendienst.

Brückenbau sowie Barrikaden- und Feldarbeit wurden nur in begrenztem Umfang praktiziert, da man glaubte, sich auf das Wissen und die Erfahrung der Männer in der ständigen Führung verlassen zu können.

Sprengübungen fanden im Gelände statt, so nah wie möglich an Sprengladungen. Nach schwedischem Vorbild wurden Einarbeitungsübungen durchgeführt, bei denen sich Kommandanten und Pioniere anschließend daran gewöhnten, in einer kleinen Grube der Sprengwirkung von bis zu 10 kg schweren Ladungen in 5 m Entfernung standzuhalten, schreibt Kapitän Wieth Knudsen oft lange dauerte und sich die Soldaten nach den Übungen nicht immer gleich wohl fühlten, deren Wirkung - Druck auf der Brust, Summen im Kopf etc. - mehrere Stunden anhalten konnte.

Tatsächliche Feldübungen zusammen mit den Infanterieeinheiten bestanden normalerweise aus Angriffen auf feldbefestigte Stellungen. Der Angriff wurde unter dem Schutz einer ausgedehnten Nebelwand und mit Unterstützung der eigenen Waffen der Infanterie durchgeführt. Die Pioniere unterstützten den Angriff zusätzlich mit leichten Mörsern⁸ und Flammenwerfern.

Ende April 1945 nahm ein englischer Major - KD Bennitt - an einer vom Kommando des Pionierkommando organisierten Übung teil. Er sagte dann, dass er die Ausbildung der Leute gut finde und dass die Pioniere den englischen, deutschen und französischen Soldaten durchaus ebenbürtig seien, ihnen aber natürlich die praktische Erfahrung fehle, die man nur im Krieg sammeln könne.

Der Minendienst, der Gegenstand von besonderem Interesse war, kam später den Pionieren zugute, als das Pionierkommando für den jütländischen Teil der Kontrolle der deutschen Minenräumung in Dänemark verantwortlich war. Es war noch nichts bekannt, aber es wurde erwartet, dass alle wichtigen Punkte vermint oder zur Detonation vorbereitet werden könnten.

Es bereitete einige Schwierigkeiten, sich aktuelles Wissen über deutsche Bergwerke - und den Bergbaudienst im Allgemeinen - anzueignen. Unter anderem mit Hilfe von Kontakten mit der norwegischen Polizeieinheit (in Divisionsgröße) in Schweden wurden so viele Informationen bereitgestellt, dass das Pionierkommando in der Lage war, eine maschinengeschriebene Broschüre von ca. 140 Seiten, mit begleitenden 25 Tafeln zu deutschen, alliierten und schwedischen Minen, Minenlegung und Minenräumung.

Im Sommer 1944 hielt der schwedische Pionierkapitän Nils Falk einen Kurzlehrgang zum Grubendienst ab (Quelle 1), ebenso wie im Frühjahr 1945 5 Offiziere einen Lehrgang zum Spreng- und Grubendienst auf dem 5. *Wehrplatz9 absolvierten*

Ende April 1945 wird ein englischer Bergwerksexperte, Major Stanley Holland, dem Pionierkommando¹⁰ zugeteilt. Er war überrascht von den Kenntnissen des Pionierkommandos in der Gegend, war aber mit dem, was er sah, zufrieden. Allerdings kritisierte er die Minensuch- und Minenräumgeräte, die weder modern noch gut seien¹¹.

⁸ Der leichte Mörser (der schwedische *47-mm-Granatwerfer m/40*) wird in dem zuvor erwähnten Inventar der Zugbewaffnung nicht erwähnt, aber es ist denkbar, dass die Pionierzüge - wie die Infanteriezüge - eine leichte Mörsergruppe umfassten.

⁹ Entspricht der späteren dänischen Bezeichnung „Militärgebiet“.

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Sprengstoffgeschulte Soldaten bei den Infanteriebataillonen

In jedem der vier Infanteriebataillone sind je ein Kommandant und zwei Mann Zug erhielt eine erweiterte Ausbildung im Sprengdienst. Die Sprengstoffauszubildenden wurden selbstverständlich den Maschinengewehrgruppen des Zuges zugeteilt, wo ihnen eine taktische Bewegungsfreiheit bei gleichzeitiger Sicherung der Maschinengewehre gewährleistet war.

Ursprünglich war vorgesehen, dass jedes Bataillon selbstständig alle taktischen Sprengungen, Minenlegungen und Minenräumungen durchführen sollte, die im Kampf denkbar wären. Den Bataillone wurde daher auch ein Pionieroffizier zugeteilt. Mit der Gründung des Pionierkommandos wurde diese Anordnung jedoch abgeschafft und durch die speziell ausgebildeten Soldaten ersetzt.

Außerdem gehörten Gewöhnungsübungen (im Stil der Pioniere) zur regulären Infanterieausbildung.

Dies machte die Auswirkungen von Explosionen zu einem täglichen Ereignis - ein Plus, das bei echten Kampfhandlungen sicherlich wichtig geworden wäre.



*Eine Sprengladung wird vorgeschoben.
Von Quelle 8.*

Fazit

Hauptmann Wieth-Knudsen selbst schätzt die Kenntnisse des Pionierkommandos in Bezug auf den Minendienst so ein, dass es nicht ausgereicht hätte, die Pioniere vor schweren Verlusten zu schützen, wenn sie selbst die deutschen Minenfelder in Dänemark geräumt hätten. Außerdem waren die Kenntnisse und Voraussetzungen, die während der Ausbildung in Schweden vorhanden waren, zu gering.

Nun wurden deutsche Kriegsgefangene unter Führung deutscher Offiziere und Kommandeure bei der Räumung der deutschen Minenfelder in Dänemark eingesetzt, eine Operation, die von 1945 bis 1947 stattfand, während dem Pionierkommandoet die Verantwortung für die Überwachung und Kontrolle übertragen wurde. Siehe z.B. zwei Artikel von Dan Mouritzen [Minenkommando Dänemark](#) und [Deutsche Minenräumung in Dänemark 1945-47](#) sowie [in Uniform während der Besetzung](#) von Knud Ramsgaard (Historisches Jahrbuch für Thisted Museum 1995).

Das Pionierkommando wurde am 1. Oktober 1945 repatriert, woraufhin die Kontrolle über die Minenräumung an das Engineer Corps Perne übergang (Quelle 8).

¹⁰ Major Holland begleitet das Pionierkommando beim anschließenden Minenräumdienst in Dänemark. Seine Erfahrungen in Schweden und Dänemark werden in einer Reihe von Artikeln im *Brigadebladet*, Jahr 1992, beschrieben.

¹¹ Kapitän Wieth-Knudsen gibt als Kommentar an, dass die Ausrüstung, die nicht improvisierter Natur war, gemäß den schwedischen Vorschriften für Ausrüstung hergestellt wurde. Zur improvisierten Ausrüstung gehörten unter anderem Minenstreifen, die statt aus stark rationierten Stoffminenstreifen aus Kistenstreifen bestanden! Papier konnte natürlich verwendet werden, war aber bei Nässe und Wind nicht besonders haltbar.

¹² Das Infanteriebataillon bestand aus: Kommandant mit Stab (54) und 3 rückstoßfreien Kompanien (165). Jede rückstoßfreie Schützenkompanie (= leichte Infanteriekompanie) bestand aus: Kommandant mit Kommandogruppe (27) und 3 Zügen auf Zuglinie (7), 3 rückstoßfreien Schützengruppen (8), Maschinengewehrgruppe (8) und 47-mm-Mörsergruppe (7). (Aus Quelle 9.)

Die dänische Brigade in Schweden 1943-1945 - Pionierkommandoet

Quellen

1. *The Pioneer Command at the Danish Brigade* von Captain DA Wieth-Knudsen, Journal of Engineer Officers 1946, Seite 43-55.
2. *The Danish Brigade in Sweden 1943-1945 - Pionierkommandoet* von Herbert Marcus, herausgegeben von Den Danske Briga deforening, Kopenhagen 1995, ISBN 87-90214-15-3. (Das Heft enthält auch Teile von Quelle 5.)
3. *Scandinavian Middle Arrow* von Harry Söderman, Katalog- und Zeitschriftendruck, Stockholm 1945.
4. *Hilfe für Dänemark - Militärische und politische Beziehungen 1943-1945* von Ulf Torell, Allmänna Förlaget, Stockholm 1973, ISBN 31-38-01693-1.
5. *The Danish Brigade in Sweden 1943-1945* von KV Nielsen, herausgegeben von The Danish Brigade Association, 1985, Kopenhagen 1985, ISBN 87-981346-4-7.
6. *The Brigade - The Danish Brigade in Sweden 1943-1945* von Knud JV Jespersen, Gyldendal, Kopenhagen 1993, ISBN 87-00-14924-1.
7. *The Danish Brigade – Pionierkommandoet* von Niels Erik Frost, vier Artikel in Underofficeren – Members magazine for Dänischer Unteroffiziersverband von 1939, Kopenhagen 1946.
8. *Pioniertruppen - 1880-1955* von Oberst Niels Maare, Sonderausgabe des Journal for Engineer Officers, Kopenhagen 1955.
9. *1½ Jahre bei der dänischen Brigade* von Oberstleutnant PAF Norup (Stabschef der Brigade), Militær Tidsskrift 1947, Seiten 271-308 und 353-406. Der gebundene Band 1947 der Royal Garrison Library enthält auch den Text aus Quelle 1.
10. *The Danish Brigade in Sweden 1943-1945 - 4. Company of 5. Battalion* at Mogens Rosenvinge, herausgegeben von The Danish Brigade Association, Kopenhagen 1995, ISBN 87-90214-11-0.
11. *The Danish Brigade in Sweden 1943-45* von Second Lieutenant P. Lyng, Student an der Army Officers School, Klasse Krogh I, 1976-80.

Ergänzende Lektüre Die

Räumung und Kontrolle der deutschen Minen wird in einer Reihe von Artikeln im *Brigadebladet*, 1992, weiter behandelt.

Die deutsche Minenräumung wird auch in dem Buch *Under Duress behandelt. Demining on the West Coast of Jutland 1945* von Helge Hagemann, Akademisk Forlag, 1998. ISBN 87-500-3550-9. Fürs Protokoll möchte ich erwähnen, dass ich dieses Buch nicht gelesen habe.

Siehe auch [Pionierkommando der dänischen Brigade](#), die eine kurze allgemeine Beschreibung des Pionierkommandos und der Bemühungen der dänischen Minenkontrolle enthält.

Pro Finsted



Ein Pionier überwacht deutsche Minensuchboote. Von Quelle 2.

Der Pionier trägt auf beiden Schulterpolstern ein schwarzes Band (vermutlich ein Schießbogen). Schwarz ist die traditionelle Waffenfarbe der Pioniertruppen und wurde daher auch von der Pionierkom-Mandoet getragen.

Major Stanley Holland erwähnt, dass er während seines Aufenthalts bei der Brigade in Schweden "... auf eigenen Wunsch die graue Uniform der Brigade trug, mit der schmalen schwarzen Armbinde mit dem goldenen P auf der Schulter". Von *Brigadebladet*, Nr. 2. April 1991.